

Erster Eucharistischer Diözesan Kongress zu Regina am Donnerstag, dem 21. Mai 1931

Die Eucharistischen Kongresse sind der Mittelpunkt der Bewegung des allerheiligsten Altarsakramentes. Die moderne Welt ist soweit in ihrer Selbstverleugung gekommen, daß man zu gelegentlichen Demonstrationen feierlicher Art greifen mußte, um auf sie Eindruck zu machen. Die individuelle Betätigung des Glaubens erhält ihre Weisheit durch großangelegte gemeinsame Betätigung, in welcher Tausende sich vereinen zur öffentlichen Verherrlichung Christi in der Eucharistie, und darin liegt der große Wert solcher Kongresse.

Im Jahre 1881 wurde zu Lille in Frankreich der erste Eucharistische Kongress abgehalten. Von dort aus verbreitete sich dann diese Bewegung rasch als Internationale, Nationale oder Diözesan-Kongresse über die ganze Welt. In Canada und den Vereinigten Staaten haben diese Verehrungs- und Gebetungen unendlich viel Gutes für die Verbreitung der Ehrfurcht und Anbetung des Allerheiligsten bewirkt. Alle Gläubigen des Westens sollten daher den Entschluß seiner Erzellenz, des Erzbischofs McQuigan, solche jährliche Diözesan-Kongresse in der Erzdiözese Regina einzuführen, freudig begrüßen. Die mittelmäßige Pontifikalmesse, mit dem dazugehörigen Brunk und Klang, der Hinzugang zum Altar des Herrn, die heiligen Predigten und die feierliche Prozession des hochwürdigsten Gutes durch die Mitte des Volkes sollen erneuert werden, welche das Volk haben werden, dem Kongress beizubehalten zu können.

Seine Erzellenz führt in seinem letzten Hirtenbrief für die Förderung und Belebung des Eucharistischen Lebens in der Erzdiözese Regina drei Gründe an, die ihn zur Einführung der Eucharistischen Kongresse bewegen haben. Der erste ist die große Wichtigkeit, die eine flammende Verehrung für unseren Heiland im allerheiligsten Sakrament für die Förderung des katholischen Lebens in einer Diözese hat. Er schreibt: „Die geistliche Reife der einzelnen christlichen Seele wie auch das Gemeinschaftsleben der Kirche in jeder Pfarrei oder Diözese der Welt kann nach der Kraft der Liebe beurteilt werden, welche sich in dem Mysterium der Eucharistie unserem göttlichen Herrn gegenüber kundtut.“

Der zweite Grund beruht auf der Hoffnung, daß dieser alljährliche Eucharistische Tag dazu beitragen werde, einen Geist völliger Einigkeit in die Diözesen zu tragen und die Elemente einer kosmopolitischen Bevölkerung zusammenzuschweißen „durch Bande, die stärker als Stahlseile sind“. Der letzte Grund gibt in dem Bestreben, Hilfe, Tröstung und Aufmunterung für die Gläubigen in diesen Zeiten der Verwirrung und Entmutigung zu finden und sie zu heroischen Opfern anzuheuern im Interesse des Glaubens in Welt-Canada, besonders aber in dem Bestreben, der Diözese in ihren gegenwärtigen Schwierigkeiten zu Hilfe zu eilen.

Von allen Seiten werden Anregungen für die Lösung der gegenwärtigen Tagesprobleme gemacht. Liegt aber nicht die richtige Lösung in einem intensiveren geistlichen Leben, in einem engeren Verhältnis der einzelnen Seele zu ihrem Gott? Umdrängt von dem Wirbel zeitlicher Interessen, verliert der Katholik von heute nur zu leicht hoffnungslos das Vertrauen in Gottes Vorsehung, welches die Kirche in allen Zeiten der Not und Verfolgung so sehr ausgezeichnet hat. Unser Glaube an Gott muß neubelebt, unsere Hoffnung auf ihn geklärt werden. Wie konnten wir diese Wiederbelebung von Glaube, Hoffnung und Liebe besser vollziehen als durch eine innigere Verehrung unseres Heilandes im allerheiligsten Sakrament? Wir vergehen nur zu leicht, daß Gott in unserer Mitte weilt, daß er jeden Tag von neuem auf unserem Altar herniedersteigt, und daß dies alles nur zu dem Zweck geschieht, um uns zu helfen und uns zu ermutigen.

Seine Erzellenz Erzbischof McQuigan ladet daher im Interesse der Festigung dieser Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe alle Gläubigen ein, diesen Kongress beizuwohnen, und fordert alle jene, die zu kommen verhindert sind, auf, innige Gebete in dieser Meinung aufzuspenden, und den Tag dieser Feier durch besondere Andachtssübungen zu Hause zu begehen.

Programm

des Eucharistischen Kongresses der Erzdiözese Regina,
Donnerstag, der 21. Mai 1931, Jahrestag
der Inthronisation des Erzbischofs von Regina, Sask.

- Kathedrale**
Pontifikalmesse am Mitternacht
Celebrant: Seine Erzellenz der Erzbischof von Regina. — Prediger: Seine Erzellenz A. A. Emmott, Erzbischof von Winnipeg.
Feierliches Hochamt um 8 Uhr
(für die Franzosen)
Celebrant: Mgr. Veritas Desmarais, P. O. — Prediger: Seine Erzellenz der Bischof von Gravelbourg.
- Marien-Kirche (Deutsch)**
Pontifikalmesse am Mitternacht
Celebrant: Seine Gnaden Abt-Ordinaris Severin Gertken, O.S.B., von Muenster. — Prediger: Hochw. F. Schmidt, P. P.
8 Uhr
Feierliches Hochamt
Celebrant: Hochw. D. Wegner, P. P. — Prediger: Hochw. A. Kierdorf, O. M. S.
10 Uhr vormittags
In der Gemeindehalle
Konferenz für den Kreis unter dem Vorsitz seiner Erzellenz, des Erzbischofs von Regina. — Redner: Hochw. F. B. Hill, C. S. R. — Hochw. Karl Sauner, P. P. — Hochw. F. Bois, P. P.
- Kathedrale**
10 Uhr vormittags in der Halle der St. Marien-Gemeinde (Hamilton Straße)
Konferenz für den Kreis
Redner: Hochw. F. B. Hill, C. S. R. — Hochw. Karl Sauner, P. P. — Hochw. F. Bois, P. P.
1 Uhr nachmittags
Im Auditorium der Kathedrale
Mitagessen
4 bis 5 Uhr nachmittags
Anbetungsstunde für die Kinder; abgehalten vom Hochw. Pfarrer.
7 Uhr 30 abends
Schluß der Feier
Anbetungsstunde — Feierliche Prozession — Segen. Seine Gnaden Ordinaris Severin Gertken, O.S.B., von Muenster.
- St. Antonius-Kirche (Polnisch)**
11 Uhr 8 vormittags
Hochamt
Celebrant: Hochw. Franz Pander.

- Prediger: Hochw. A. Gocki, Pfarrrer.
4 bis 5 Uhr nachmittags
Anbetungsstunde unter Leitung des Hochw. F. Pander.
4.
Kirche der hl. Theresia vom Kinde Jesus — „Little Flower“ (Ungarisch)
8 Uhr
Hochamt
Celebrant: Hochw. Theodor Wlischhart, P. P. — Prediger: Hochw. P. Santha, P. P.
4 bis 5 Uhr nachmittags
Anbetungsstunde
abgehalten vom Hochw. Theodor Wlischhart, P. P.
5.
St. Josephs Pfarrhalle (Deutsch)
4 bis 5 Uhr nachmittags
Anbetungsstunde
abgehalten vom Hochw. Pfarrer
Anmerkung: Daylight Saving Time

Rundschreiben über die Arbeiterfrage (Fortsetzung von Seite 1)

seitig frei geschieht, so bleibt doch immerhin eine Forderung der natürlichen Gerechtigkeit bestehen, die nämlich, daß der Lohn nicht etwa so niedrig sei, daß er einem genügenden, rechtshaffenen Arbeiter den Lebensunterhalt nicht abweist. Diese schwerwiegende Forderung ist unabhängig von dem freien Willen der Vereinbarenden. Geht der Arbeiter beugt sich aus seiner Not oder um einem schlimmeren Zustande zu entgehen, den alle zu harten Bedingungen, die ihm vom Arbeitsherrn oder Unternehmer auferlegt werden, so heißt das Gewalt leiden, und die Gerechtigkeit erhebt gegen einen solchen Zwang Einspruch.

Damit aber in diesen und ähnlichen Fragen, wie z. B. der täglichen Arbeitszeit für die verschiedenen Arbeitsorten und der Schutzmaßnahmen gegen Gesundheitsgefahr und Unfälle, zumal in Fabriken, die öffentliche Gewalt sich nicht in ungebührlicher Weise einmische, so erscheint es in Anbetracht der Verbindlichkeit der zeitlichen und örtlichen Umstände durchaus ratsam, solche Fragen vor die Ausschüsse zu bringen, von denen wir unten näher handeln werden, oder einen anderen Weg zur Vertretung der Arbeiter einzuschlagen, je nach Erfordernis auch unter Mitwirkung und Leitung der Behörden.

Gewinnt der Arbeiter einen angemessenen Lohn, um sich mit Frau und Kindern anständig zu erhalten, ist er zugleich weise auf Sparsamkeit bedacht, so wird er es, dem natürlichen Drange folgend, auch dahin bringen, daß er einen Sparpfennig zurücklegen und zu einem mäßigen Vermögen gelangen kann. Nicht bloß muß, wenn man zu irgend einer wirklichen Lösung der sozialen Frage gelangen will, der private Besitz als ein unantastbares Recht gelten, sondern der Staat muß dieses Recht auch in der Gesetzgebung begünstigen und sollte in seinen Maßnahmen dahin zielen, das möglichst viele aus den Staatsangehörigen Eigentum zu erwerben zu trachten. Ein solcher Zustand würde von beträchtlichen Vorteilen begleitet sein. Dabin gehört zuerst eine der Billigkeit mehr entsprechende Verteilung der irdischen Güter. Es ist eine Folge der Umgestaltung der bürgerlichen Verhältnisse, daß die Bevölkerung der Städte sich in zwei Klassen gescheidet, die eine ungeheure Kluff voneinander trennt. Auf der einen Seite die Übermacht des Kapitals, welches Industrie und Markt völlig beherrscht, und weil es Träger aller Unternehmungen, Kern aller öffentlichen Tätigkeit ist, nicht bloß seinen Besitz immer mehr bereichert, sondern demselben auch in staatlichen Dingen eine einflussreiche Beteiligung ermöglicht. Auf der anderen Seite die besitzlose und hilflose Menge, die mit Erbitterung erfüllt und stets zu Unruhen geneigt ist. Wenn nun diesen niederen Klassen Ausflucht gegeben würde, bei Fleiß und Anstrengung zu einem Grundbesitz zu gelangen, so würde allmählich eine Annäherung zwischen den zwei Lagern von Staatsbürgern stattfinden; es würden die Gegensätze von äußerster Armut und angehäuftem Reichtum mehr und mehr verschwinden. Es würde dabei zugleich der Auf-

ferbau gewinnen. Denn bei dem Bewußtsein, auf eigener Scholle zu arbeiten, arbeitet man ohne Zweifel mit größerer Betriebsamkeit und Hingabe; man gewinnt den mit eigener Hand gepflegten Boden lieb und erblickt darin die Quelle eines gewissen Wohlstandes für sich und seine Familie. Es liegt also auf der Hand, wie viel der Landbau, wie viel der Gesamtwohlstand des Volkes gewinnen würde.

Als dritter Vorteil ist zu nennen die Stärkung des Heimatgefühles, der Liebe zum Boden, welcher die Stätte des elterlichen Hauses, der Ort der Geburt und Erziehung gewesen. Sicher würden viele Auswanderer, die jetzt in der Ferne eine andere Heimat suchen, die bleibende Ansässigkeit zu Hause vorziehen, wenn die Heimat ihnen eine erträgliche materielle Existenz darböte.

Obige Vorteile werden jedoch offenbar dann nicht gewonnen, wenn der Staat seinen Angehörigen so hohe Steuern auferlegt, daß dadurch das Privateigentum aufgezehrt wird. Das Recht auf Privatbesitz, das von der Natur kommt, kann der Staat nicht aufheben; er kann nur den Gebrauch des Eigentums regeln und daselbe mit den öffentlichen Interessen in Einklang bringen. Es ist also gegen Recht und Billigkeit, wenn der Staat vom Vermögen der Untertanen einen übergroßen Anteil als Steuer sich aneignet.

Endlich können und müssen aber auch die Lohnherren und die Arbeiter selbst zu einer gedeihlichen Lösung der Frage durch Maßnahmen und Einrichtungen mitwirken, die den Konflikt möglichst heben und die eine Klasse der andern näher bringen helfen. Hierher gehören Vereine zu gegenseitiger Unterstützung, private Veranstaltungen zur Hilfeleistung für den Arbeiter und seine Familie bei plötzlichem Unglück, in Krankheits- und Todesfällen, Einrichtungen zum Rechtsschutz für Kinder, jugendliche Personen oder auch Erwachsene. Den ersten Platz aber nehmen in dieser Hinsicht die Arbeitervereine ein, unter deren Zweck einigermassen alles andere Genannte fällt. In der Vergangenheit haben die Korporationen von Handwerkern und Arbeitern lange Zeit eine gedeihliche Wirksamkeit entfaltet. Sie brachten nicht bloß ihren Mitgliedern erhebliche Vorteile, sondern trugen auch viel bei zur Entwicklung von Handwerk und Industrie, wie die Geschichtsbücher Zeugnis sind. In einer Zeit wie die unferne mit ihren geänderten Lebensgewohnheiten können natürlich nicht die alten Zünfte in ihrer ehemaligen Gestalt wieder ins Leben gerufen werden; die neuen Sitten, der Fortschritt in Wissenschaft und Bildung, die gesteigerten Lebensbedürfnisse, alles stellt andere Anforderungen. Aber es ist notwendig, das Korporationswesen unter Verbeibehaltung des alten Geistes, der es belebt, den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen. Sehr erkleulich ist es, daß in unserer Zeit mehr und mehr Vereinigungen jener Art entstehen, sei es, daß sie aus Arbeitern allein oder aus Arbeitern und Arbeitgeberern sich bilden, und man kann nur wünschen, daß sie an Zahl und an innerer Kraft zunehmen. Obgleich wir schon wiederholt von den Arbeitervereinen gesprochen haben, wollen wir doch an dieser Stelle eingehender ihre Zeitgemäßheit und Berechtigung darlegen, indem wir damit das Nötige über ihre Einrichtung und die von ihnen festzuhaltenden Ziele verbinden.

(Fortsetzung folgt)

Eisenbahnfahrten im roten Rußland

A. S. Wilson, ein in Peoria, Ill., beheimateter Ingenieur, welcher von einem längeren Aufenthalt in Rußland zurückkehrte, ist der Ansicht, daß eine Eisenbahnfahrt in Sowjet-Rußland zu den bekanntesten „Bergnügungen eigener Art“ gerechnet werden muß. „Bei einer Bahnfahrt in Rußland kann man niemals sagen, wann man an seinem Ziel eintreffen wird“, begann Herr Wilson seine Schilderung, „man mag einen Tag oder eine Woche später als im Fahrplan verzeichnet steht, ankommen, das läßt sich nicht im Voraus bestimmen; sicher ist nur, daß man niemals zur richtigen Zeit ankommt. Es fahren nur wenige Züge und auf allen großen Stationen warten gewaltige Menschenmengen auf sie. Nach dem Sowjetssystem hat

natürlich das Zugpersonal die gleichen Rechte wie die Passagiere und irgend welche Dienstdisziplin ist dem Leiter vollständig unbekannt. Wenn irgend etwas im Fahrbetrieb schief geht, mag es sich ereignen, daß das Fahrpersonal den Zug auf offener Strecke halten läßt und sich zu einer Besprechung über die zu behandelnden Schwierigkeiten zusammensetzt. Bis es die unter sich herrschenden Meinungsverschiedenheiten ausgedroschen hat, mögen Stunden oder mag ein ganzer Tag vergehen, das ist, wie man mir verschiedentlich auf meine Beschwerden sag-

te, „nitschewo“, d. h. „es macht nichts“, aber ich könnte daraus nur entnehmen, daß es dem Zugpersonal nichts ausmacht, den Passagieren dagegen machte es sehr, sehr viel aus.“
„Nord Dakota Herald“
UNTERSTUETZT DIE
GESCHAFTSLEUTE
DIE HIER ANZEIGEN!

Humboldts Apotheker

Wir führen ein komplettes Lager an folgenden Waren!

Bamposols C. L. D. — Scotts Emulsion — Weißkieser Nuten-Syrup — Bellfischer Nuten-Syrup — Bids Bovo Rub. — Grüner Nuten-Syrup — Dr. Chafes Artikel — Magnesia Milch — Listerine Waren — Alderita — Sargon und Willen — Struhschön Salz — Enos Frucht Salz — Bamposols Trauben Salz — Blue Jay Foot Medikamente — Freegone — Armands Toilette Artikel — Sudnut Toilette Artikel — Woodburys Toilette Artikel — Pompeian Toilette Artikel — Gay Paree Toilette Artikel — Zahnbürsten und Pasten — Ginds Creme — Zergens Einreibungen — Divencreme — Glorifera.

Garten-Samen

Große Auswahl in Gartensamen
Kodaks — Films

Wir haben komplettes Lager an Kodaks und Films. — Wir haben uns spezialisiert in Kodak Bilder Entwicklung. — Verschiebungen — Führung der Recepte.

Emil L. Gasser
PHONE No. 216 — Main Street — HUMBOLDT, SASK.

Bruser's wöchentliche Laden - Neuigkeiten

Kleider im Sommerstil
Erzeugt aus glattem Celeneje Crepe ohne Aermel, Anmutig verzieren mit kontrastierenden Kragen, teilweise mit Knöpfen, Gürtel und Knöpfen. Nichts Sommerfarben. Größen 14 bis 42.
Brusers Preis \$4.50

Damenhausskleider, farb- und waschbare Farbdrucke in Repps oder Organtine. Wirklich reizend gemacht, mit kurzen Aermeln oder ärmellos. Größen 14 bis 44. Gewöhnlicher Preis \$1.50.
Brusers Spezialpreis 98c

Knaben Wäsche - Anzüge im Dicker Twilt Stil, kurze Aermel und Kniehosen. Zu haben in Khaki, Blau oder in Farbdruckblouren mit Tweedhosen, anmutig verzieren mit Knöpfen. Größen für 2 bis 7 Jahre. Brusers Spezialpreis \$1.15

Türkische Handtücher
Verfümen Sie die Gelegenheit nicht! — Aus weichem, schmiegsamen Zeug gewebt, sind sie angenehm zu gebrauchen und saugen gut auf. Sehr groß — 24 bis 48 — haben wir sie weiß mit farbigen Enden oder mit karierten Mustern. Brusers Spezialpreis 35c

Schürzen
Schnittige kleine Schürzen, als Büschschürzen oder Pinacore, aus feiner Seide, mit durchdringenden japanischen Farbenmustern. Brusers Spezialpreis 59c

Regenmäntel für Männer
 Ganz besonders gut gummierte Regenmäntel aus Tweed oder Ricama Cloth in reicher Auswahl an Mustern. Sämtlich mit Gürtel. Brusers Preis \$3.95

Männer Hosen aus Khaki
Ein sehr reelles Bekleidungsstück für den Sommer, aus gutem Drill - Cloth gemacht; gut gearbeitet und sehr bequem. Brusers Preis 98c

Valbrigan Kombination für Männer
Günstige Gelegenheit in Sommer Unterwäsche, gewebt aus sehr starkem Seidengarn, kurzärmelig, Hosen bis zum Knöchel. Größen 36 bis 44. Brusers Preis 69c

Kniehosen für Knaben
Ein sehr elegantes Bekleidungsstück für die jüngeren Knaben. In niedlichen Mustern von Tweed oder Molestin. Größen für 3 bis 10 Jahre. Alles solid und feil gearbeitet. Brusers Preis 79c

Männer Hemden
Die bekannte „Pfeil“ Marke. Angenehmer Kragen. Solid gearbeitetes Hemd aus sehr guter Qualität unternehmigen Aussehens Breitcloth in Pastellfarben grau, blau oder grün. Alle Größen. Brusers Preis \$1.95

Spezereiwaren - Sonderangebot. Nur Freitags u. Samstags
Bohnengelee, 2 für 25c
Soda Biscuits-Som-mor. 17c
25c Packung 17c
Käse, Ontario Royal Orford, sehr geschmackvoll, Pfd. 22c
Merida Kaffee, 2 Pfd. 65c

Früchte Zusammenstellung
1 Büchse Birnen, 2 Büchsen Ananas, 1 Büchse geschnittene Pfirsiche, 1 große Büchse Pfäulen Mus — 74c

Gemüse Zusammenstellung
1 Büchse Tomaten, 1 Büchse Corn, 1 Büchse grüne Bohnen, 2 Büchsen Bienen — 5 Büchsen 64c
10 Pfd. Zucker 55c

Bruser's LIMITED

WHERE EVERYBODY GOES
Humboldt, Sask.

OR
LAE
Bet
Ne
28. Jahrgang
Die
wirtschaf
Bon
Dieser Artikel, „Zukunft“ entlehnt, den Verhältnissen und zieht daraus die Konsequenzen für das Vieles darin gilt a für die übrige Welt den Westen Canada nachdenkens wert ist Schluß des Artikels Geheimrat Dr. überläßt uns den jag, der zunächst einer Zeitung gewidmet ist, die die Ausführenden führenden Politiker in den holländischen teileuropas bekannt ersten Zeiten gildaden mutig ins hen; Vogel Strauß re die verheißteste Die E Ich lese soeben in ten volkswirtschaftliche Feststellung, daß die Wirtschaftskrisis neungehten Monat die große Krise des nur acht Monate gel Der Verfasser tei andere die Ansicht, ung auf das bald Krise beziehe. Zwischen Szalla u Die Szalla ist in di Schärheit, die un Schaden anrichten Charabdis ist die A durch Nichterkennnis sich unheilvoll aus Wenn letzten Endes schen zwei Uebelun entscheidet das Kleiner Und so bin ich zu gekommen, mit nachsagen, daß wir keine den, sondern eine D und einen auf Jahre benden Zustand. I nicht ein, daß diese E Monopol sei. Die gung teilen sicher au mir. Darum aber wird Erkenntnis nicht Man will das Volk machen; man fürchtet der dadurch gestiftet die Szalla! Es hat mich einen Kampf gelöst, diese überwinden. Dann c auf der anderen S geschied ein unendlicher durch entleitet, daß nis nicht allgemein die notwendigen Kom gezoen werden, we noch von den Lände den Kommunen, no Privatpersonen. Somet Reformen mangelt das Tem Körper beschleunigen am Ende ihrer Lauf sollte sich das Tempo richten. Was nicht r willig achleicht, wir Verhältnisse erzwing große Opfer. Was nicht rechtge diait geschicht, Kommun lassungsstände gleich, lotet. Dieses Tempo vollständig. Darum h Entschluß gefommen, ge mit rückwärtslofer reden. Wir stehen an punkt. Eine vollstä tuna des Wirtschafts